

ZUM 70-JÄHRIGEN JUBILÄUM VON SÁNDOR MOKÁNY



Am 10. Juni 2002 feierte der ungarische Hungarologe und Slawist Sándor Mokány seinen 70. Geburtstag.

Sándor Mokány, der Begründer der systematischen ungarischen volksetymologischen Forschung, ist einer der besten Kenner der ungarisch-slawischen Sprachkontakte.

Er wurde 1932 in der damaligen Tschechoslowakei in Técső (Tjačevó) geboren. Als er zehn Jahre alt wurde, ließ ihn sein Vater, der Zimmermann András Mokány, in das Gymnasium zu Huszt einschreiben. Zu jener Zeit war die Karpaten-Ukraine, der ehemalige nordöstliche Teil des Ungarischen Königreichs, wieder mit Ungarn vereinigt worden. Mokány Sándor konnte aber nicht allzu lange seine ungarische Staatsangehörigkeit genießen, da am Ende des 2. Welt-

krieges das Gebiet an die Sowjetunion angegliedert wurde. So konnte er von 1945 bis 1949 in der neu eröffneten Mittelschule seiner Geburtsstadt die ersten Erfahrungen mit dem sowjetischen Bildungssystem machen, was einen prägenden Einfluss auf seinen Lebenslauf ausgeübt hat.

Nach dem Abitur studierte er an der Staatlichen Universität Užgorod, die er 1954 als Mittelschullehrer für Ukrainisch absolvierte. Nach dem Studium arbeitete er als Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Pädagogik des Bezirks Tjačevó. 1956 nahm er ein Forschungsstudium an der Staatlichen Universität Tartu auf. Dies markierte einen Wendepunkt in der Hochschulbildung der ungarischen Minorität in der Ukraine, da die dort ansässigen ungarischen Jugendlichen entdeckten, dass sie in Sowjetland gut aufgenommen werden. Einerseits standen in der Ukraine noch keine geeigneten Bedingungen für eine entsprechende Bildung zur Verfügung, da in Užgorod erst 1963 ein Lehrstuhl für Ungarisch gegründet wurde; andererseits schien Estland auch viel demokratischer und weiter entwickelt als die Ukraine zu sein. Besonders galt dies für den von Paul Ariste geleiteten Lehrstuhl für Finnougristik der Tartuer Universität.

Seine Dissertation "Венгерские заимствования в марамарошском украинском диалекте Закарпатской области" (Manuskript in der Bibliothek der Universität Tartu), in der er die ungarischen Lehnwörter des russinischen (ruthenischen oder karpatenukrainischen) Dialektes von Máramaros untersuchte, verteidigte er im Jahre 1966. Auf dem Titelblatt der 542 Seiten um-

fassenden Arbeit erscheint die russische Namensvariante des Verfassers (*A. A. Мокань*), die sich auch in der im Druck erschienenen Zusammenfassung des Werkes (*Венгерские заимствования в марамарошском украинском диалекте Закарпатской области. Автореферат диссертации на соискание ученой степени кандидата филологических наук, Тарту*) sowie in anderen früheren Publikationen des Jubilars wiederfindet.

Im Jahre 1959 wurde Sándor Mokány zum Ungarischlektor an der Staatlichen Universität Leningrad berufen, wo er dann 1971 zum Dozenten ernannt wurde. Damals konnte er schon auf ein Jahrzehnt wissenschaftliches Publizieren zurückblicken. Seine ersten Artikel sind in den Veröffentlichungen der sowjetischen Finnougristentagungen und in den Publikationen der Leningrader Universität (*Ученые записки Ленинградского государственного университета* und *Вестник Ленинградского государственного университета*) erschienen.

Zehn Aufsätze publizierte er in *СФУ*, dem Vorläufer der LU. Darunter ist auch ein Artikel, den er zusammen mit seiner Frau Katalin Mokány (*Mokányné Nagy Katalin*), die im Jahre 2001 ihren 60. Geburtstag beging, verfasst hat.

Das Jahr 1977 brachte eine große Wende im Leben des Forscherehepaares, da man den Mokánys die Ausreise aus der Sowjetunion nach Ungarn genehmigte. Unser Jubilar wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Ungarische Sprachwissenschaft an der Attila-József-Universität zu Szeged. Seitdem ist sein Leben mit dieser Universität verknüpft. Dort wurde er 1980 erneut zum Dozenten ernannt.

Sándor Mokány hat ganze Studentengenerationen in ungarischer Sprachwissenschaft unterrichtet. Seine Arbeit hat er in Szeged einige Male unterbrochen: 1982 bis 1989 war er als Gastprofessor an der Comenius-Universität in Preßburg und 1991 bis 1995 an der Karls-Universität in Prag tätig. Zwischen 1989 und 1993 wirkte er als Dozent am Lehrstuhl für Slawistik an der Loránd-Eötvös-Universität in Budapest. Seit 1997 ist Sándor Mokány emeritiert, jedoch setzt

er seine Forschungs- und Lehrtätigkeit in Szeged fort.

Bedingt durch seinen Wohnort publizierte unser Jubilar bis 1978 in der Sowjetunion, seit jenem Jahr jedoch hauptsächlich in der Szegediner *Néprajz és Nyelvtudomány*. Seine Forschungsergebnisse spiegeln sich in mehr als 50 Veröffentlichungen wider, angefangen bei der ungarischen sprachwissenschaftlichen Zeitschrift *Magyar Nyelv* bis hin zu den *Acta Universitatis Carolinae*. Gewöhnlich enthalten die Publikationen des Jubilars einige, manchmal sogar Dutzende Etymologien; die Zahl der von ihm etymologisierten Wörter geht in die Hunderte. Seine Ergebnisse hat er vor mehr als zwei Jahrzehnten in Form einer Monographie vorgelegt (*Magyar szófejtések*, Budapest 1980 (*NyÉrt.* 105)). Später veröffentlichte er noch ein umfangreiches etymologisches Kompendium (*Népetimológia mint szóalkotási/szóalakítási mód*. — *Hungarológia* 8, Budapest 1995, S. 3–108). Mehrere seine Etymologien wurden auch vom deutschsprachigen Etymologischen Wörterbuch des Ungarischen übernommen.

In letzter Zeit hat er sich wieder verstärkt der Erforschung ungarischer Lehnwörter in den slawischen Sprachen gewidmet (*О венгерских заимствованиях в украинском этимологическом словаре*. — *Материалы международной научно-методической конференции преподавателей и аспирантов, посвященной 75-летию кафедры финно-угорской филологии СПбГУ, С.-Петербург 2000*, S. 117–121; *О венгерских заимствованиях в украинском этимологическом словаре*. — *Українське і слов'янське мовознавство*, Ужгород 2001 (*Сучасні проблеми мовознавства та літературознавства. Збірник наукових праць*, випуск 4), S. 361–364; *Gondolatok egy "magyaros" tájszótár kapcsán*. — *MNy XCVIII* 2000, S. 133–140). Als Grundlage für diese Forschungen dient ihm das etymologische Wörterbuch des Ukrainischen, sowie das Wörterbuch des slowakischen Gemerer Dialektes (ung. *Gömör*) von J. Orlovský.

Sándor Mokánys herausragender Beitrag zur Wortherkunftsforschung besteht darin, dass er sein in vielen Jahren gesamt-

meltes reiches dialektologisches und Archivmaterial mit einbezieht und dadurch oft unbekannte morphologische oder phonetische Beispiele vorlegt. Damit können auch bisher unsichere Etymologien geklärt werden. Sein Spezialgebiet ist die auf praktischer Ebene unzureichend und aus theoretischer Sicht noch weitaus weniger erforschte Volksetymologie, in der er als Bahnbrecher gilt.

Der Jubilar kennt mehrere ungarische und slawische Dialekte sowohl passiv als auch aktiv. Er hat außer dem Ungarischen und Ukrainischen auch Estnisch unterrichtet (in Preßburg und in Szeged). Die estnische Sprache beherrscht er ebenfalls hervorragend, obwohl sie nicht zu seinem Forschungsgebiet gehört.

Letztlich seien auch persönliche Weisenszüge Sándor Mokánys hervorgehoben. Der Jubilar ist ein überaus liebenswerter, hilfsbereiter Lehrer, Freund und Kollege, beliebt bei Studenten und Lehrkräften. Sándor Mokány wird dafür geschätzt, dass er immer ein offenes Ohr hat für Fragen und Zeit für deren Beantwortung.

Es ist noch gar nicht so lange her, dass ihm seine Kollegen zur Vollendung seines 65. Lebensjahres im Jahrgang XXXVIII der Zeitschrift *Néprajz és Nyelvtudomány* beglückwünschen konnten. Fünf Jahre sind vergangen und niemand wird jünger. Deshalb wünschen wir nun unserem Jubilar und lieben Kollegen aus Anlaß seines 70. Geburtstages viel Gesundheit und Schaffenskraft!

SZILÁRD TÓTH (Szeged—Tallinn)